

## **Postulat über die Möglichkeit der Installierung von Radarkästen zur Geschwindigkeitskontrolle auf Gemeindestrassen**

eröffnet am 25. Januar 2011

Der Regierungsrat wird angeregt, der Polizei die Möglichkeit zur Installierung von Radarkästen zur Geschwindigkeitskontrolle vermehrt auch auf Gemeindestrassen zu erlassen. Dabei sind insbesondere die Bedürfnisse der Gemeinden zu berücksichtigen. Zudem soll aufgezeigt werden, wie interessierte Gemeinden vorgehen müssen, wenn sie in ihrer Gemeinde Radarkästen zur Geschwindigkeitskontrolle und somit zur Erhöhung der Verkehrssicherheit installieren wollen.

### **Begründung:**

Im Kanton Luzern werden Radarkästen zur Geschwindigkeitskontrolle (mit Ausnahme der Stadt Luzern) hauptsächlich auf Autobahnen eingesetzt. Wenn eine Gemeinde auf Gemeindegebiet feste Radarkästen will, muss diese selber aktiv werden und beim Kanton einen Antrag für die Installation stellen. Vielen Gemeinden ist nicht bewusst, dass sie diese Möglichkeit haben. Der Kanton seinerseits ist diesbezüglich sehr zurückhaltend und hatte bis anhin nicht grosses Interesse daran, auch auf Gemeindegebiet Radarkästen zu montieren, da dies mit Kostenfolgen verbunden ist.

Regelmässige Geschwindigkeitskontrollen tragen zu mehr Verkehrssicherheit bei. Die Montage von Radarkästen und die zeitweise Installation eines Radargerätes (Geschwindigkeitsmessgerät) in diesen Kästen haben eine hohe präventive Wirkung. An verschiedenen Streckenabschnitten mit hohem Sicherheitsbedürfnis (Schulen, Quartierstrassen) oder mit zu hohen Lärmemissionen sowie an Abschnitten mit regelmässig auftretenden Geschwindigkeitsüberschreitungen sollen neu mit einem einfachen Verfahren und ohne grossen administrativen Aufwand Radarkästen montiert werden können.

Viele teure Verkehrsberuhigungsmassnahmen wären mit der Installierung eines Kastens überflüssig. An gewissen Standorten ist es kostengünstiger und vor allem effektiver, Radarkästen zu montieren, als teure bauliche Umgestaltungen wie Fahrbahnschwellen oder Fahrbahnverengungen vorzunehmen. Die Gemeinden könnten somit sehr viel Geld einsparen.

Die Radarkästen müssen nicht speziell getarnt werden. Nicht möglichst hohe Bussenbeträge sollen das Ziel sein, sondern bei Streckenabschnitten mit hohem Sicherheitsbedürfnis durch die Präsenz der Radarkästen angepasste Geschwindigkeiten zu erreichen, um die schwächeren Verkehrsteilnehmer zu schützen. Es ist eine Vorgehensvariante zu prüfen, bei der die Gemeinden beispielsweise die Radarkästen montieren und bezahlen und die Polizei diese in unregelmässigen Abständen für Geschwindigkeitsmessungen nutzt.

*Mennel Kaeslin Jacqueline*

Lötscher-Knüsel Trudi

Pardini Giorgio

Zopfi-Gassner Felicitas

Dettling Schwarz Trix

Beeler Gehrer Silvana

Lorenz Priska

Suntharalingam Lathan

Steinhauser Margrit

Krummenacher Martin

Kiener Daniela

Mathis Oskar

Stadelmann Eggenschwiler Lotti